Gynäk. Rdsch. 1971;11:37

Auswirkungen der abdominalen Dekompression auf die Durchblutung in der Schwangerschaft und unter der Geburt

A.		Coxon
J.W.		Haggith

Newcastle and Wansbeck Hospital Groups and Regional Medical Physics Department, General Hospital, Newcastle

Obwohl vorerst die abdominale Dekompression zur Schmerzlinderung unter der Geburt gedacht war, wurde sie bald auch zur besseren Blutversorgung des Feten und zur Verhütung und Behandlung der drohenden Eklampsie herangezogen.

In der vorliegenden Studie wurde die Plazenta mittels 200 μ C Indium 113 dargestellt, das an Transferin gebunden nicht auf den Feten übergeht; die Dekompression erfolgte mit einem modifizierten Decomair-Gerät, mit dem zusätzlich das Ausmass der Bewegung der Hautoberfläche erfasst werden konnte. Dabei fand sich in der Schwangerschaft bei einem Unterdruck von 70 mmHg ein Anstieg der Messwerte um 30% Gleichzeitig kam es zu einem Abfall ausserhalb der Dekompressionszone (Kopf und untere Extremitäten) von 100/o. Körperliche Belastungen (ohne Dekompression) während der Schwangerschaft zeigten eine gleichbleibende «count rate». Unter der Geburt ohne Dekompression blieben die Messwerte über der Plazenta ebenfalls gleich, fielen aber um 10% über den übrigen Anteilen des Uterus. Bei Dekompressionsgeburt stiegen die Werte während der Wehen sowohl über Plazenta wie dem übrigen Uterus um 15%.

Aufgrund dieser Resultate befürworten die Autoren die Dekompression zur besseren Entwicklung des Feten und der Plazenta in der Schwangerschaft und als Schutzmassnahme unter der Geburt

wobeigleichzeitig die durch uterine Ischämie hervorgerufenen Schmerzen vermindert werden können. B. Geiser

1 Orig/altitel: The effects of abdominal decompression on vascular haemodynamics in pregnancy and labour.